

Buß- und Betttag 2020-11-18 – Predigt

Text: Jes 1, 10-18

Lieder:

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und...

Wir bitten in der Stille...

Wir sollen nicht verloren werden,

Gott will uns soll geholfen sein;

Deswegen kamst Du Sohn auf Erden

und nahmst hernach den Himmel ein,

deswegen klopfst Du für und für

so stark an unsers Herzens Tür. (nach 354, 3)

Es reicht! Sprachen Eltern zu ihrem Sohn. Zum wiederholten Male hatte er echt Mist gebaut. Nun waren sie als Eltern nicht mehr bereit, für ihn einzustehen. Zu oft hatte er sie enttäuscht und in schlimme Situationen gebracht. Jetzt reicht es! Wir wollen mit dir nichts mehr zu tun haben. Schau, wie du das selber ausbadest! –

Und der junge Mann geht hin und nimmt sich das Leben.

Es reicht! Ich gehe! Sie hat die ständigen Demütigungen ihres Mannes satt. Schläge gab es auch schon. Es reicht! Ich reiche die Scheidung ein! Wir sind geschiedene Leute! Und die Kinder nehme ich mit!

Es reicht! so der Werksleiter zum Auszubildenden.
*Mit dieser Einstellung, dem dauernden Zuspätkommen,
 den fadenscheinigen Ausreden, dem sonstigen Betragen:
 Es reicht! Es ist genug! Du hast in unserem Betrieb keine
 Zukunft.*

Werte Gemeinde,
 in dem Bibelwort, das uns für diesen Buß- und Bettag
 vorgegeben ist, hören wir auch: *Es reicht! Ich habe die
 Nase voll. Meine Geduld ist am Ende. Ich ertrage euch
 nicht länger...* Menschlich gesprochen.

Nur - hier sagt das kein Mensch. Hier spricht Gott sel-
 ber – durch den Mund seines Propheten Jesaja: *Es reicht!*
 Aber hören wir selbst – aus der Schrift des Propheten
 Jesaja im 1. Kapitel: **Verlesung**

Mein lieber Mann, das sind deutliche, mehr noch: das
 sind harte, das sind kompromisslose Worte Gottes, nicht
 an ein x-beliebiges, sondern an sein auserwähltes Volk.

Schon die Anrede ist ein Hammer: ***Ihr Herren von
 Sodom! Du Volk von Gomorra!*** Das heißt nicht weniger
 als: *Ihr ekelerregender Abschaum. Ich total verkommenen
 Subjekte. Eure Sünde stinkt gen Himmel. Eure Ungerech-
 tigkeiten sind bodenlos.*

Aber Moment! Was soll das? Wie kommt der Prophet
 dazu, im Auftrag Gottes so zu reden? Bei uns läuft doch
 der religiöse Betrieb wunderbar. Ist Jesaja irre! Unsere

Opferaltäre sind im Dauerbetrieb. Wir verrichten massenweise die verordneten Opfer. Der Rauch der Opfertiere steigt unaufhörlich gen Himmel. Wir beachten doch peinlich genau den Sabbat und die anderen Fest- und Feiertage. Liturgisch perfekte, feierliche Gebet sind allenthalben zu hören. Der Tempelvorplatz ist bestens mit Festpilgern gefüllt. Ist das nicht genau das, was uns Gott selber vor Zeiten geboten hat?

Aber Gott: Es reicht! Denn ich schaue dahinter. Ist nicht all euer religiöses Tun absolut sinnentleert. Sind eure Handlungen nicht hohl, herzlos erstarrte Traditionen. Der äußere Schein trägt. Die fromme Fassade steht noch. Aber es ist nichts dahinter. Eure Frömmigkeit hat keinerlei Auswirkung auf euren Alltag.

Werte Gemeinde,

wenn Gott unseren religiösen Betrieb, wenn er unsere persönliche Frömmigkeit ansehen würde und er sieht ja alles. Wie würde er zu uns sagen? Was würde er von unseren Gottesdiensten, unserer Sonn- und Feiertagsheiligung halten, unseren Gaben im Körbchen am Ausgang oder als Überweisung? Wie würde er unseren Umgang miteinander als Christen halten? Und erst recht von unseren Gedanken? Oder gar unseren Gebeten?

Es hat einmal eins ein Bild von Weihnachten gemalt. Darauf waren die Menschen geschäftig zu sehen. Wohnungen wurden für das Weihnachtsfest geschmückt, Festessen vorbereitet, Geschenke für liebe Menschen eilig besorgt, ... Neben diesem bunten Treiben war Jesus ge-

zeichnet, Jesus, wie er sich all unsere Weihnachtsvorbereitungen ansieht und dabei allerdings traurig sagt: *Dass ihr so lügt. Mich meint ihr doch gar nicht.*

Es reicht! Könnte es sein, dass Jesus auch zu uns so sagen muss? *Es reicht!* Denn eure religiösen Taten und Handlungen, all eure frommen Vorbereitungen widersprechen eurem Verhalten im Alltag, gerade auch im Umgang mit anderen.

Pfarrer W. Busch hat einmal Folgendes erzählt. Eines Tages begegnet er auf der Straße einem Bergmann. Er kennt dessen Familienverhältnisse, die zerrüttete Ehe. Dieser Bergmann kommt ihm nun total begeistert entgegen. Pfarrer Busch fragt nach dem Grund seiner Euphorie und bekommt zur Antwort: *Ich war gerade auf einer Demonstration. Wir haben uns mit den Kulis in Schanghai solidarisiert gegen ihre Ausbeutung. Das ist eine tolle Sache.* Darauf Pfarrer Busch: *Wenn sie sich so für die Unterdrückten in einem fernen Land einsetzen, dann gehen sie doch jetzt bestimmt auch nach Hause und versöhnen sich mit ihrer Frau.* Darauf verfinsterte sich sein Gesicht und er brachte nur verächtlich über die Lippen: *Ach die!*

Deshalb sagt Gott: *Es reicht!* Schluss mit allem religiösen Theater. Hört auf! Mich graut! Mich ekelt! Ich habe die Nase gestrichen voll! - -

Das Erstaunliche aber ist nun: Gott lässt die Tür nicht endgültig zufallen. Wie hat Jesus einmal seinen Zuhörern

gesagt: *Wenn du auf dem Weg zum Gotteshaus, zum Gottesdienst bist und dir auf dem Weg einfällt, dass zwischen dir und deinem Nächsten etwas nicht in Ordnung ist, dann geh erst hin und versöhne dich mit deinem Bruder und dann komm und feiere Gottesdienst.*

Werte Gemeinde,

von der Versöhnung Gottes her leben, aber selber unversöhnlich mit anderem in Clinch liegen, passt nicht.

Mit Gottes Erbarmen rechnen, aber selbst unbarmherzig anderen gegenüber auf sein Recht bestehen, geht nicht.

Mit Gottes Langmut rechnen, aber selber herzlos dem Nächsten begegnen, geht nicht zusammen.

Auf Gottes Geduld spekulieren, aber selber ungeduldig dem anderen begegnen, klemmt.

Gottes Gnade für sich in Anspruch nehmen, aber selber gnadenlos handeln, geht schief.

Von Gott alles Gute und alle Hilfe erwarten, selbst aber der Not anderer gleichgültig gegenüber zu stehen, passt nicht.

Es reicht! Ändert euch und euer Verhalten euren Mitmenschen gegenüber. Denn die Tür muss nicht zu bleiben.

Lasst ab vom Bösen. *Es ist dir doch gesagt, Mensch, was gut ist und was der Herr von dir fordert, nämlich: Gottes Wort halten, Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott. **Lernt Gutes einander tun. Trachtet nach rechtem Verhalten untereinander. Helft den Unterdrückten.*** Witwen und Waisen liegen Gott zu allen Zeiten besonders am Herzen.

Darf ich Gottes Anweisungen noch ein klein wenig konkretisieren: Ehre deine Frau! Achte deinen Mann! Erziehe deine Kinder in der Furcht Gottes. Schenk ihnen immer neu deine Aufmerksamkeit. Übersieh den Kummer deines Kollegen nicht. Geh nicht achtlos am Seufzen einer überforderten Mutter vorbei. Nimm dir Zeit für deine alten Eltern. Begrenze deine Freiheit an der Freiheit des anderen.

Tu das! Veränderung ist möglich. Freilich, eins darf hier nicht fehlen. Ich darf es am Tauf-, Paten-, Konfirmations- und Trauversprechen verdeutlichen: Immer lautet das Versprechen: *Ja, mit Gottes Hilfe!*

Dieses „Ja“ steht für uns als Eltern, Paten, Konfirmanten oder auch Ehepartner. Ja, ich will dieser gute, hilferische, treue Mensch sein. Ja, ich will, soweit es in meiner Macht steht, zu meinem Versprechen stehen und es erfüllen. „Ja“, - (aber letztendlich gelingt es nur) mit Gottes Hilfe!

Für uns heute und hier konkret: *Es reicht! Stopp! So kann es nicht weitergehen! Ändert euch!*

ABER damit Veränderung wirklich gelingt und es nicht nur bei gut gemeinten, aber krampfhaften Vorsätzen bleibt, muss ich, Gott das Grundlegende und Entscheidende tun. Damit wirklich Verhaltensänderung, Einstellungsänderung und ein Neubeginn möglich werden, schenke ich euch eine bereinigte Vergangenheit, geschenkehalber, umsonst, gratis, allein aus Gnaden.

Wer schuldig ist auf Erden, verhüll nicht mehr sein Haupt. Er soll errettet werden, wenn er dem Kinde glaubt.

Hören wir es heute ganz neu, was der Prophet im Namen Gottes seinem Volk damals und uns über alle Zeiten hinweg zurufen darf, zurufen darf trotz aller Schuld und allem Versagen: ***So spricht der Herr: Wenn eure Sünde auch blutrot ist, soll sie doch schneeweiß werden, und wenn sie rot ist wie Purpur, soll sie doch wie Wolle werden.***

Von Jesus geliebte Gemeinde, Vergebung wird uns auch heute angeboten. Vergebung heißt von Gott her: Du darfst noch einmal von vorne beginnen. Alles Alte, Böse, Scheinheilige... ist von meiner Seite aus bereinigt. Das Verhältnis zu mir ist wieder in Ordnung. *Ein Wohlgefallen Gott an uns hat*, durch die Vergebung.

Wo wir uns diesen Dienst Gottes gefallen lassen, bekommt unser Gottesdienst seine eigentliche Bedeutung zurück. Zugleich aber macht uns Gottes Dienst fähig zum Dienst für Gott in unserem Verhalten unseren Mitmenschen gegenüber.

Denn bitte nicht vergessen: Gottes Dienst an uns soll, darf und will ausstrahlen. Gib diese Liebe weiter. - Eine Frau war auf dem Heimweg vom Gottesdienst. Zuhause wurde sie neugierig gefragt: *Na wir war es? Eigenartig*, gab die Frau zur Antwort. *Ich kann es gar nicht recht beschreiben. Ich weiß nur, dass ich meine Nachbarin seit langer Zeit wieder begrüßt habe.*

Liebe Gemeinde,
es reicht! Verändert euch, denn Veränderung ist möglich – Ja, wirklich, mit Gottes Hilfe.

Amen

Und der Friede Gottes...